

der von Rom nach Orient ging, auch von Sirlot ein Schreiben über die dogmatischen und disciplinären Fragen, welche das Concil eben beschäftigten. Scipando versicherte geradezu, Sirlot habe, obwohl er in Rom zurückblieb, dem Concil mehr Dienste geleistet, als 50 Prälaten mehr in Orient selbst hätten leisten können. Nach Beendigung des Concils ward Sirlot zum Lohne auf den Vorschlag des Cardinals Borromäus am 12. März 1565 unter dem Beifall des ganzen Collegiums zum Cardinal ernannt. Am 6. September 1566 ernannte ihn Papst Pius V. zum Bischof von San Marco in Calabrien und ertheilte ihm selbst die Bischofsweihe. Es war Sirlot aber nur kurze Zeit vergangen, in seiner Diocese zu weilen und dort für die Durchführung der tridentinischen Beschlüsse thätig zu sein. Bald berief ihn der Staatssecretär nach Rom zurück, wo man seiner für die wissenschaftlichen Aufgaben der Zeit bedurfte. So blieb er in Rom, während sein Neffe Marcellus ihn im Bisthum Squillacce, auf welches Sirlot 1568 transferirt wurde, vertrat und ihn durch ständige Berichte über alle wichtigen Fragen in der Diocese unterrichtete. Zu Rom, wo er 1570 Cardinalbibliothekar wurde, leitete Sirlot im Auftrage des Papstes der Reihe nach alle die gelehrten Aufgaben, welche das Tridentinum angeregt und beschlossen hatte. Zunächst war ihm die Mitarbeit und letzte Redaction des Catechismus Romanus anvertraut; dann war er hervorragendes Mitglied und zuletzt Haupt der Commission, welche für die Reform des römischen Breviers und Missale eingesetzt war. Nach Beendigung der Revision wurden bis zu seinem Lebensende alle auf die beiden Bücher und überhaupt auf Liturgie und Ritus bezüglichen Anfragen vom Papste an seine Adresse gewiesen (vgl. [Lüb.] Theol. Quartalschr. 1884, 451 ff. 621 ff.; 1885, 468 ff. 624 ff.). Ebenso stand er an der Spitze der Commission für die Kalenderreform (vgl. Hist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft 1882, 388. 543; 1884, 52), leitete die Neubearbeitung und Ausgabe des Martyrologium Romanum und war in der Jndercongregation größtentheils eine Zuflucht für die Gelehrten. Den größten Einfluß hatte Sirlot unter den Correctores Romani (s. d. Art.), sowie bei den Vorarbeiten für die Emendation von Septuaginta und Vulgata. Bei Väterausgaben, z. B. der Ambrosius-Ausgabe des Montalto (Sixtus V.), ward sein Rath ausschlaggebend. Mit anderen gelehrten Cardinälen theilte er die Sorge für die römische Universität (Sapienza). Um den Orient erworb er sich die größten Verdienste nicht bloß durch die Förderung aller auf die Union bezüglichen Bestrebungen, sondern auch als Mitglied der Commission „für Reform der Griechen“, als Protector des Basilianerordens und des griechischen Collegs in Rom, durch die Sorge für Neuauflage des Florentinums, für Uebersetzungen des Catechismus Romanus, der Canones et decreta des Concils von Trident, und für die gregorianische Ka-

lenderreform. Durch den Verkehr mit dem Orient erhielt Sirlot zugleich griechische Manuscripte für die Vaticana und seine eigene Bibliothek. Als Protector der Neophyten baute er die Kirche Maria ai Monti und ordnete die Angelegenheiten der Juden im Kirchenstaate. Mit vielen der hervorragenden katholischen Gelehrten Italiens, Frankreichs, Deutschlands, der Niederlande, Englands stand er in brieflichem Verkehr; Canisius, Surius, Hosius u. A. verdankten ihm Beiträge zu ihren gelehrten Werken. Alles dieß leistete Sirlot trotz mannigfacher Krankheiten, die ihn heimsuchten. Schon beim Tode Pius' IV. (1565) hatte Sirlot zu den papablen Cardinälen gehört und wäre beinahe durch die Bemühungen des hl. Karl zum Papste erhoben worden. In den Conclaven Gregors XIII. (1572) und Sixtus' V. (1585) vereinigte er viele Stimmen auf seine Person. Darf man seinem Biographen glauben, so wäre er im lezten Conclave schon gewählt gewesen, und nur Unpäßlichkeit hätte die Adoration verhindert. Im nämlichen Jahre, am 6. October 1585, starb der Cardinal eines glückseligen Todes; der hl. Philippus Neri (s. d. Art.) leistete ihm in den lezten Tagen seinen Beistand. Der Leichenfeier, welche in seiner Titelfirche San Lorenzo in Panisperna stattfand, wohnte Papst Sixtus V. selbst bei und widmete ihm im Consistorium warme Worte des Nachrufs. Ein einfaches Denkmal mit der Marmorbüste des Cardinals an der Hinterwand rechts vom Eingange bezeichnet heute in seiner Titelfirche seine letzte Ruhestätte. Die Bibliothek des Cardinals kam, nachdem sie wiederholt den Besitzer gewechselt hatte, schließlich als Ottoboniana in den Vatican. Porträts von Sirlot finden sich im Hause des Bischofs von Squillacce und im Studiensaale der Vaticana; eine Abbildung mit kurzem Lebensabriß gibt Albi, Eloges historiques des Cardinaux illustres, Paris 1653. Eine genaue Biographie des Cardinals Sirlot muß sich ganz auf handschriftlichem Material aufbauen. Werthvolle Notizen finden sich bei Dejob, De l'influence du concile du Trente sur la littérature et les beaux-arts, Par. 1884 (vgl. dazu die Recension von Rolhac, in der Revue critique d'histoire et de littérature XVIII [1884], 457 ss.) und bei Batifol, La Vaticane, de Paul III à Paul V, Paris 1890. [Foj. Schmid.]

Sirmium, Stadt in Pannonien, deren Ruinen noch jetzt bei Mitrowitz in der Gegend von Peterwardein vorhanden sind, war unter Kaiser Constantius oft Sitz des Hofes und daher Ausgangspunkt der Pläne zur Unterdrückung des nicänischen Glaubens. Zu dem Zwecke fanden da selbst mehrere Synoden statt. Die erste derselben, zwischen den Jahren 347 und 349 (vgl. Hefele, Conc.-Gesch. I, 2. Aufl., 640), in Sachen des Photinus (s. d. Art.), suchte das nicänische *ὁμολόγιον* in Mißcredit zu bringen, da es den Photinismus und Sabellianismus fördere. Die zweite,